Erläuterungstext

Das Linden-Museum in Stuttgart am Hegelplatz gehört zu den größten Völkerkundemuseen Europas. Es übe nimmt Verantwortung für das kulturelle Gedächtnis der Menschheit, stellt die Vielfalt menschlicher Kultur dar und verwirklicht die unmittelbare, sinnliche wie intellektuelle Begegnung mit originalen Objekten.

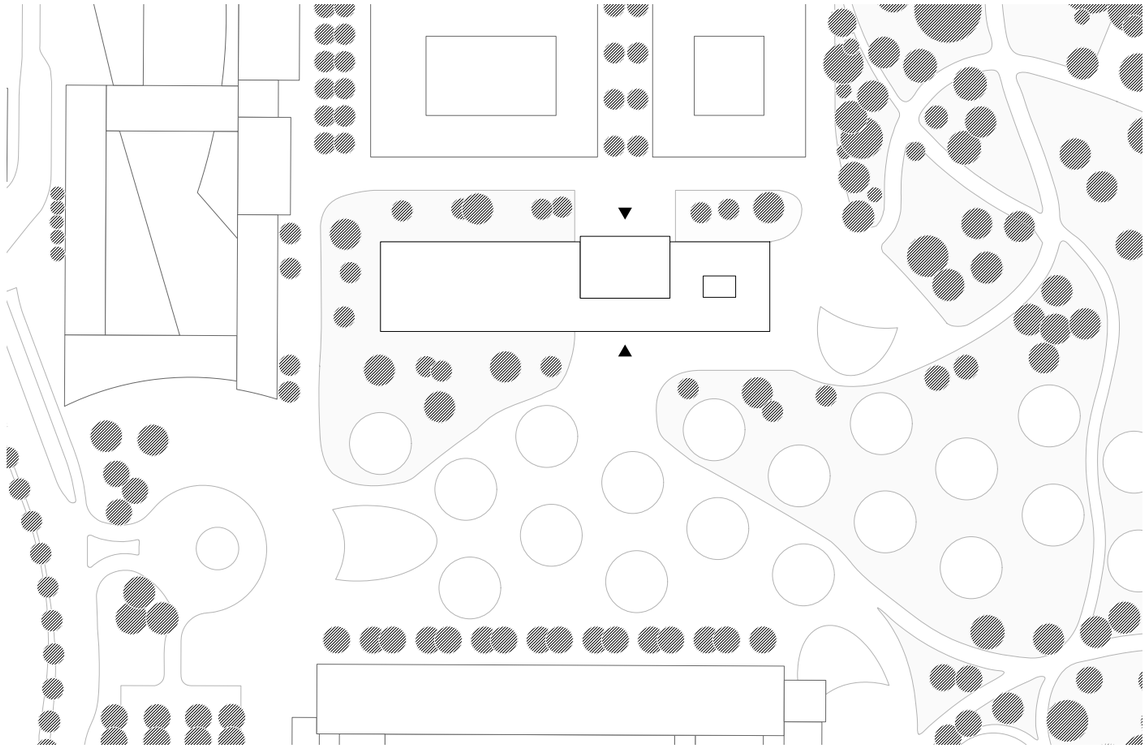
Das aktuelle Bestandsgebäude wird den Ansprüchen einer öffentlichen Institution, sowie modernen Ausstellungskonzepten nicht mehr gerecht. Als Standort wird unter anderem das freiwerdende Baufeld am neu entstehenden Straßburger Platz im Europaviertel debattiert.
Im Entwurf wird das Ziel verfolgt, die Rolle eines ethnologischen Museums von heute zu reflektieren und einen Ort für alle Menschen zu schaffen. Der Neubau fungiert als Eingangsgebäude des zukünftigen Rosensteinquartiers und bildet als freistehender Solitär ein würdiger Gegenspieler zum Bonatzbau und den sehr markanten Oberlichtern des Tiefenbahnhofs.

Der Neubau positioniert sich parallel zwsichen dem Straßburger Platz und dem Rosensteinquartier und nimmt die zentrale Achse des entstehenden Quartiers auf. Das Erdgeschoss ist als gläsernes Geschoss konzipiert, welches durch eine vielzahl von Ein- und Ausgängen einen fließenden Übergang zum Außenraum schafft. Die öffentlichen Funktionen werden als körperhafte Einbauten sichtbar und sind durch gemeinsame Zwischenbereiche verbunden.
Die Ausstellungsbereiche im ersten und zweiten Obergeschoss werden über den Turm erschlossen und sind stark vom Kontrast zwischen hell und dunkel geprägt. Ein Umlauf mit didaktischer Funktion beinhaltet Sekundärexponate, dient zur Orientierung und bietet gezielte Ausblicke in die Umgebung. Er liegt zum größten Teil in einem durch die Keramikelemente der Fassade gefilterten Licht und ist die Vorstufe zu den gedimmten und tageslichtarmen Ausstellungsräumen.
Die Sammlung des Museum befindet sich ein einem Depotturm. Dieser massive Körper steht im Kontrast zum Holzskelett des liegenden Gebäudeteils. Er ist ein zentraler Orienterungspunkt, wie auch identitätsstiftendes Element für den Ort und dient als Speicher des Wissens und der Forschung. Durch die Ausrichtung des Foyers entlang der Quartiersachse wird eine symbolischer Eingang zum Stadtteil geschaffen.
Die drei Gebäudeelemente sind durch ihre unterschiedliche Ausformulierung klar als Teile einer Komposition zu erkennen, welche dem Baukörper ein skulpturales Erscheinungsbild verleihen.

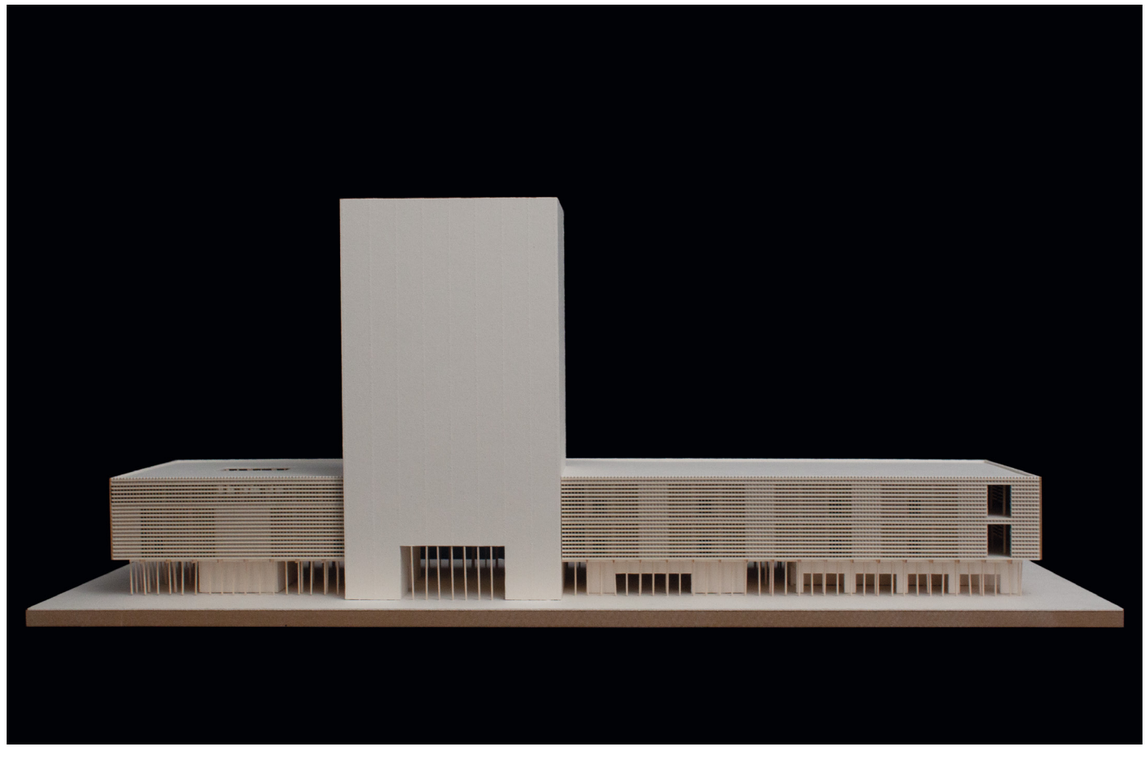
Der Neubau des Linden-Museums schafft einen Ort für den Raum Stuttgart, welcher seiner Rolle als öffentliches Gebäude und Vermittler von Wissen gerecht wird. Durch verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten werden Räume geschaffen die Menschen vereinen und in den Dialog bringen.



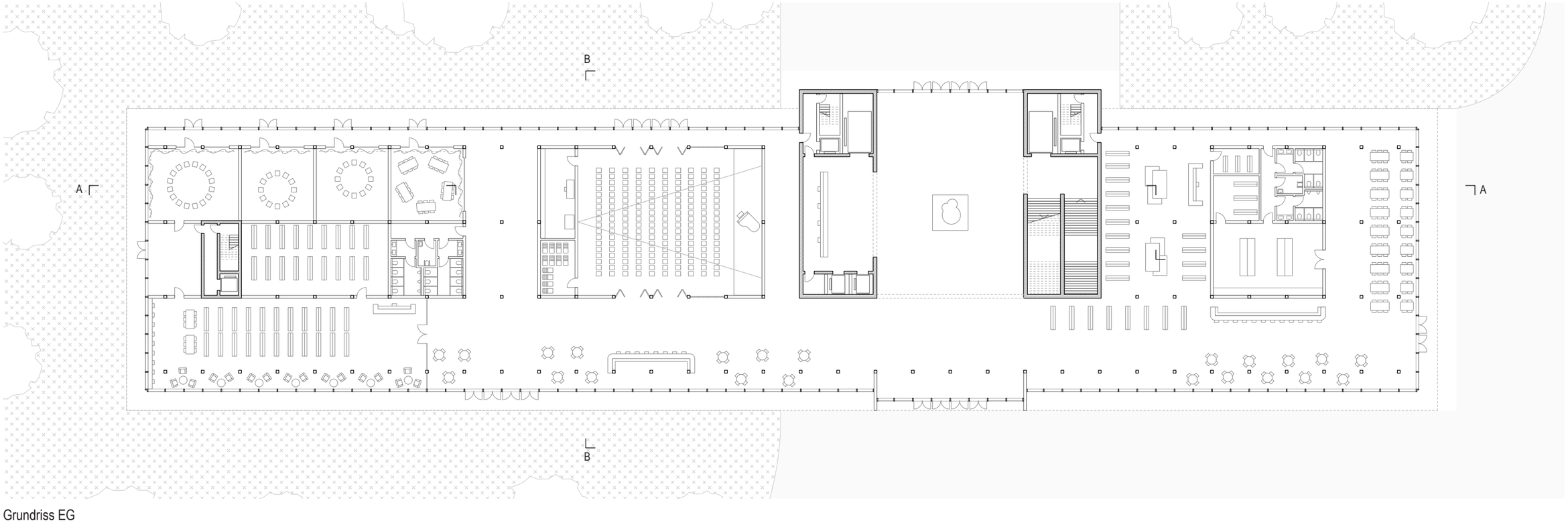
Außenperspektive



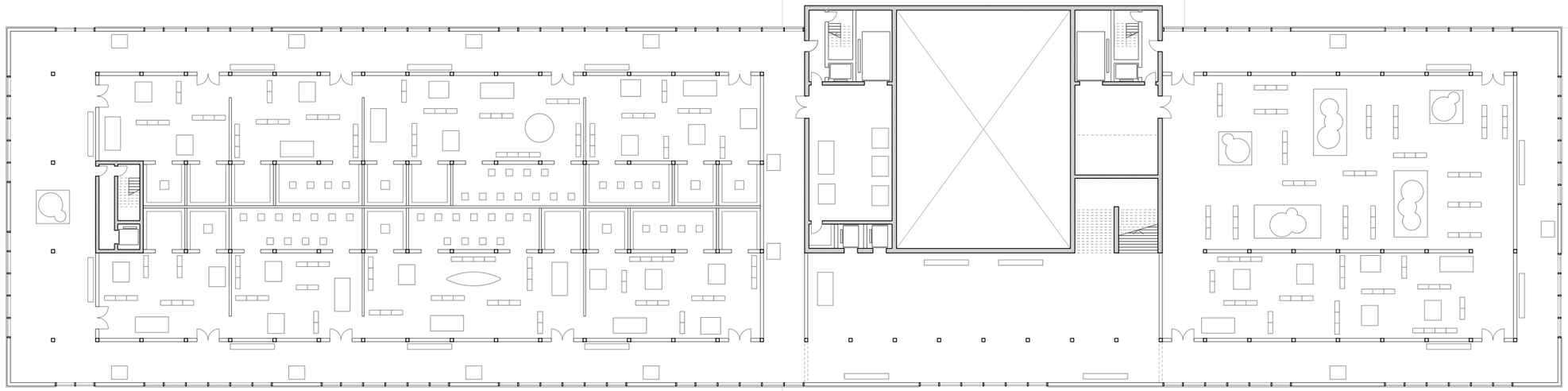
Lageplan



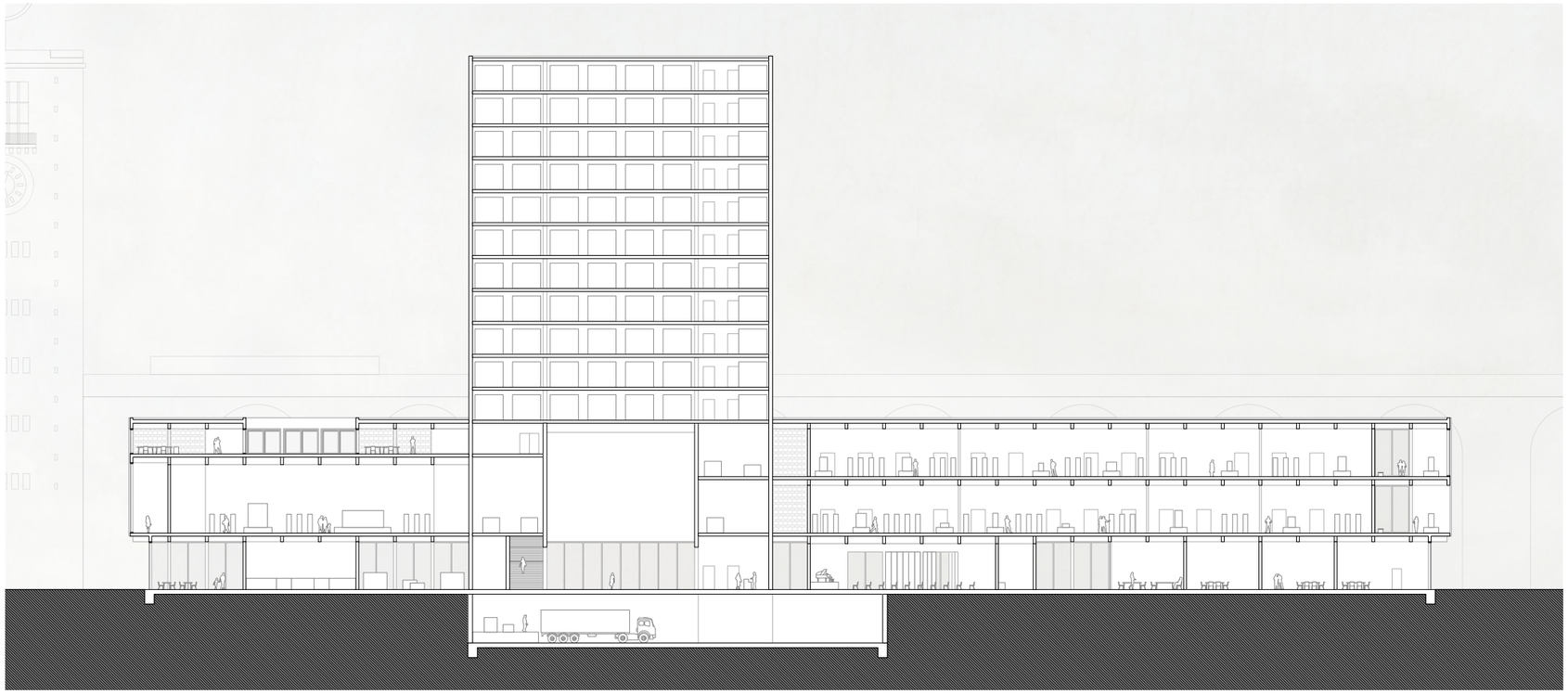
Modellfoto



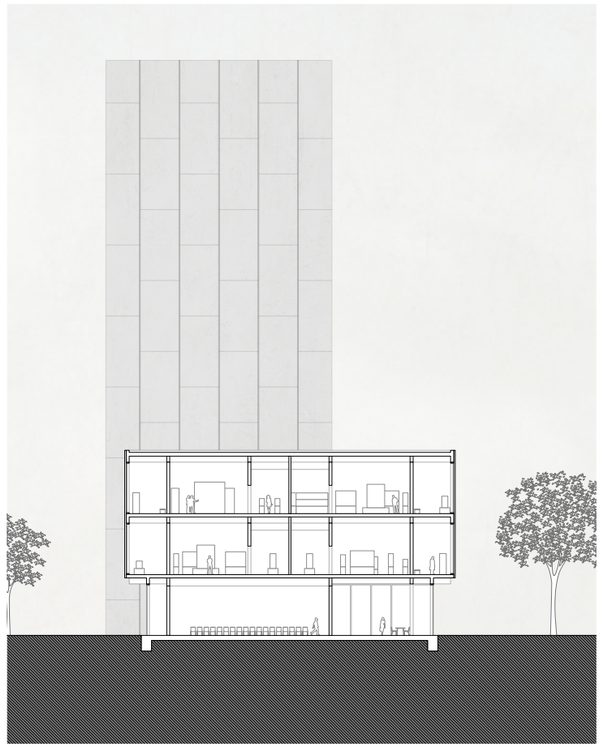
Grundriss EG



Grundriss 1.OG



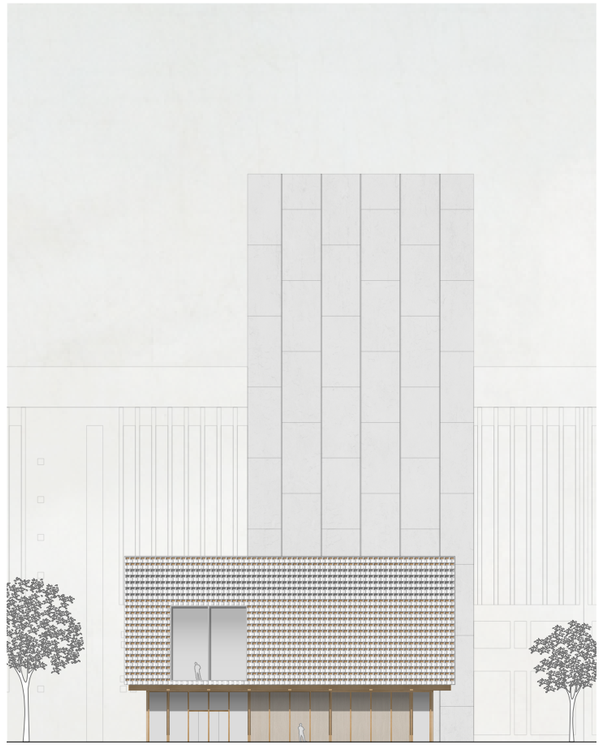
Längsschnitt A-A



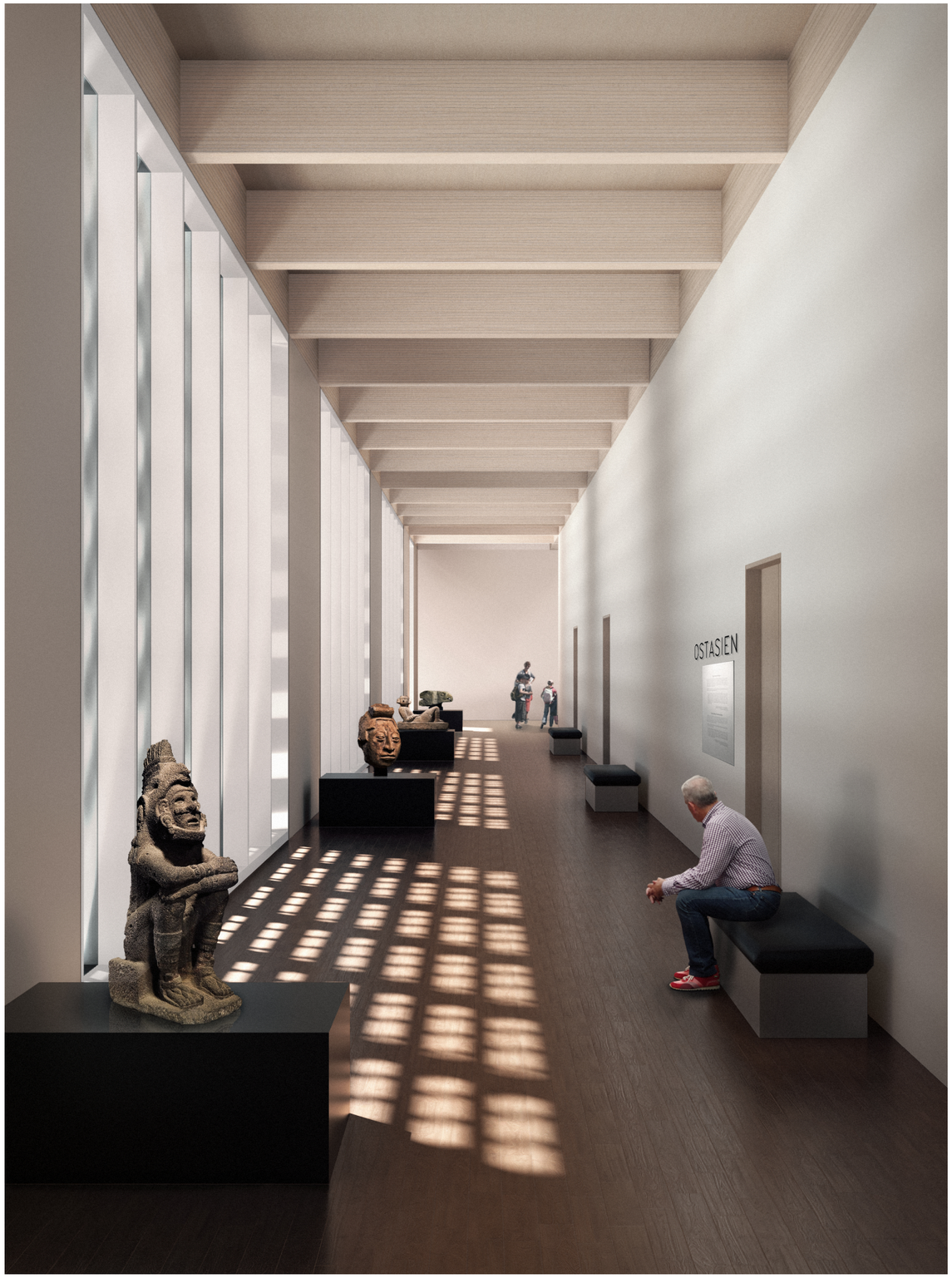
Querschnitt B-B



Ansicht Nord



Ansicht Ost



‘Didaktischer Umlauf‘



Dauerausstellung